

Frühlingslust und Lockdownfrust

Pädagogik Zehntklässler des Göppinger Hohenstaufen-Gymnasiums haben im Homeschooling ihr Schreibtalent ausprobiert. Entstanden sind beachtliche Texte. *Von Sabine Ackermann*

Was ist guter Stil? Über diese Frage wurde im Unterricht nicht nur gesprochen - Klassenlehrerin Alexandra Lehnert-Branz vom Göppinger Hohenstaufen-Gymnasium (Hogy) hat ihre Schüler dazu motiviert, im Homeschooling selbst zu schreiben und so eigene Erfahrungen mit dem Thema zu machen. Nach eigenem Gusto griffen die Jugendlichen unter dem Arbeitstitel „Frühlingslust und Lockdownfrust“ zur Feder. Als Anregung dienten Themen wie „In der Fußgängerzone“, „In der Natur“ oder „Coronafrust“. Die 15- bis 16-jährigen konnten sich auch selbst Schauplätze ausdenken.

„Stilanalyse und die Analyse sprachlicher Mittel in literarischen Texten gehört bei den Schülern nicht zu den Lieblingsthemen im Deutschunterricht“, verrät Alexandra Lehnert-Branz. „Mein Ziel war unter anderem, der Klasse, der seit vier Monaten der soziale Kontakt und persönliche Austausch fehlt, eine Erfahrung von kreativer Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.“

Zunächst konnten die Schüler anhand von Ausschnitten aus be-



Zehntklässler des Hohenstaufen-Gymnasiums haben nicht nur Texte analysiert, sondern selbst weiche geschrieben. *Foto: Giacinto Carlucci*

rühmten Texten von Goethe oder Josef Roth, aber auch von modernen Literaten wie Daniel Kehlmann oder Wolfgang Herrndorf

Spracherfahrungen machen: Wie klingt ein Text ohne Adjektive? Was passiert mit dem Text, wenn man die Beiwörter vertauscht? Was bleibt von einem formvollendeten Gedicht übrig, wenn man den Inhalt in Prosa nacherzählt? Welche Wirkungen haben Aufzählungen? Welche besondere Funktion kommt den Verben zu? Was bewirken sprachliche Bilder im Gehirn des Lesers?

Beindruckt und überrascht

Über die Lernplattform moodle wurde, was in der Kreativphase entstanden war, in der Lerngruppe vorgetragen. Deutlich wurde, mit welchen Gefühlen die 15- bis

16-jährigen den Lockdown erleben. „Die Wirkung der Texte wäre live sicherlich noch intensiver gewesen, dennoch merkte man auch über die digitale Darbietung den Zuhörenden an, wie beeindruckt und überrascht sie über ihre Ergebnisse waren“, freut sich Alexandra Lehnert-Branz.

„Viele unterschiedliche Stilmittel und ihre Wirkung, und wie man sie sinnvoll in den Text einbaut“, das nehmen unter anderem Emilie Czeschka sowie Lea Müller mit. Nahezu alle Schüler bewerten den Onlineunterricht mit einem lapidaren „ganz okay“. Häufig sei das ständige „Auf-den-Bildschirm-Gucken“ sehr mono-

ton, man müsse sich immer wieder von Neuem motivieren, heißt es fast unisono. Was den meisten fehlt, ist das „sofortige Feedback wie beim Präsenzunterricht“.

Einsatz wird geschätzt

Auch wenn man vor dem Computer oft abschalte und von daher einiges verlorenginge - richtig Sorgen, dass das Abitur ein Desaster werden könnte, macht sich noch niemand. Nicht wenige wissen den Einsatz der Lehrer, insbesondere den von Alexandra Lehnert-Branz, sehr zu schätzen. Doch später beruflich zu schreiben, das können sich dann doch nur die wenigsten vorstellen.

14 Autorinnen, ein Autor, vier Themen

In der Natur: Eva Capello, Marlene Kling, Nathalie Langbauer aus Göppingen; Lorenz Paßlick, Lara Wittlinger aus Faurnau; Marie Helling aus Albershausen; Lea Müller, Sophia Mül-

ler aus Waschenbeuren.

In der Fußgängerzone: Emilie Czeschka aus Waschenbeuren; Dantam Nguyen aus Göppingen; Anna Lena Stohrer aus Albershausen; Cosima Turpin aus Hohenstaufen.

Coronafrust: Anna Meißner aus Göppingen; Sofia Geiger aus Schlät.

Alptraum: Lilli Kranzkowski aus Göppingen.

Online Die Texte sind in Kürze auf der Hogy-Homepage nachzulesen.